

Wissenschaftsrat

Pressemitteilung

17/98

Köln, 10. Juli 1998

Wissenschaftsrat attestiert dem Deutschen Rheuma-Forschungszentrum Berlin erfolgreiche Entwicklung

In seiner Stellungnahme zum Deutschen Rheuma-Forschungszentrum Berlin (DRFZ) begrüßt der Wissenschaftsrat die Gründung dieses Zentrums zur interdisziplinären Erforschung rheumatischer Erkrankungen durch das Land Berlin im Jahr 1988. Dem DRFZ ist es gelungen, sich als ein vielseitig tätiges, auf unterschiedlichen Gebieten erfolgreich arbeitendes und international anerkanntes Forschungsinstitut zu etablieren. Der Wissenschaftsrat stellt fest, daß das DRFZ auf einem guten Weg ist, sich zu einem der international führenden Zentren der Rheumaforschung zu entwickeln und langfristig zur Verbesserung der rheumatologischen Forschung in Deutschland sowie zur Ausbildung des wissenschaftlichen und ärztlichen Nachwuchses in diesem Fachgebiet wesentlich beizutragen.

Das DRFZ ermöglicht in besonders günstiger Weise, auf dem Gebiet der Rheumatologie naturwissenschaftliche und epidemiologische Grundlagenforschung mit der Klinischen Forschung zu verzahnen. Dies leistet die enge Zusammenarbeit mit den beiden Berliner Universitätskliniken, vor allem mit der Charité, aber auch mit dem Klinikum Benjamin Franklin. Die Kooperation zum Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie wird in Zukunft durch die gemeinsame Unterbringung in einem Neubau noch verstärkt werden können.

Der Wissenschaftsrat berät die Bundesregierung und die Regierungen der Länder in Fragen der inhaltlichen und strukturellen Entwicklung der Hochschulen, der Wissenschaft und der Forschung sowie des Hochschulbaus.

Belegexemplar erbeten an: Dr. Michael Maurer
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates, Brohler Straße 11, 50968 Köln
Telefon: 0221/3776 - 229, Telefax: 0221/38 84 40, E-Mail: post@wrat.de

Pressemitteilungen und Informationen: <http://www.wrat.de>

Im epidemiologischen Forschungsbereich besteht eine in Europa einmalige über fünf Jahre reichende Dokumentation des Verlaufs chronischer Rheumakrankheiten. Der Wissenschaftsrat empfiehlt, die analytische gegenüber der deskriptiven Epidemiologie zu stärken und eine intensivere internationale Dokumentation dieser Arbeit anzustreben. Die bisherigen naturwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte sollten durch die Einrichtung von Arbeitsgruppen, die die Biologie der Signaltransduktion und die Adhäsionsbiologie untersuchen, abgerundet werden.

Der Wissenschaftsrat plädiert wegen der hohen Relevanz der rheumatischen Erkrankungen für das Gesundheitssystem für eine Beteiligung der Kranken- und Rentenversicherer, der Kassenärztlichen Vereinigung sowie des Bundes an der Finanzierung der epidemiologischen Forschung des DRFZ.

Der hohe Anteil an befristet besetzten Stellen und die Organisation des DRFZ in flexibel zusammensetzbare Arbeitsgruppen haben sich als Instrumente zur Leistungssteigerung und zur schnellen thematischen Anpassung an neue Fragestellungen bewährt. Gleichwohl wird die Größe der Arbeitsgruppen in einigen Feldern als unterkritisch angesehen.

Der Wissenschaftsrat würdigt die zahlreichen Kooperationen des DRFZ, regt jedoch vor dem Hintergrund der notwendigen Verzahnung von Klinischer und Grundlagenforschung eine stärkere Integration von Medizinern in die Forschung des Zentrums an. Dazu sollten ein gemeinsames Postdoktorandenprogramm und verstärkt Rotationsassistentenstellen eingerichtet werden.

Hinweis: Die Stellungnahme zum Deutschen Rheuma-Forschungszentrum (Drs. 3639/98, 48 Seiten) kann bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates schriftlich angefordert werden.